

**„Wenn Deine Bilder nicht gut genug sind,
warst Du nicht nah genug dran.“**

Robert Capa



links:
Saarland
September 1934

unten:
bei Wesel
Deutschland, 1945

Titel oben:
Saarland
September 1934

Titel unten:
Troina, Sizilien
August 1943

Alle Bilder: © Robert Capa
© International Center of
Photography / Magnum
Photos

LUDWIG GALERIE
S A A R L O U I S

Alte-Brauerei-Straße, Kaserne VI
Museen in der Kaserne VI
66740 Saarlouis
Tel.: 06831/69898-11, Fax: 06831/69898-15
E-Mail: LudwigGalerie@saarlouis.de
Homepage: Ludwig-Galerie.saarlouis.de

**Barrierefreier Zugang über den Lothar-Fontaine-Platz/
Kaiser-Wilhelm-Straße**

Öffnungszeiten:

Di – Fr: 10 – 13 u. 14 – 17 Uhr
Sa, So u. an Feiertagen: 14 – 17 Uhr
Geschlossen: Montags sowie am 1. November (Allerheiligen)

Der Eintritt ist frei.



Museumspädagogik:

Führungen und museumspädagogische Angebote nach Vereinbarung

Museumsleitung:

Dr. Claudia Wiotte-Franz
Tel.: 06831/69890-14, e-Mail: Wiotte-Franz@saarlouis.de

Museumsverwaltung:

Monika Kaspar
Tel.: 06831/69890-17, e-Mail: Kaspar@saarlouis.de

Zur Ausstellung erscheint eine Begleitbroschüre:
Robert Capa und sein Wirken an der Saar
Herausgeber Ludwig Galerie Saarlouis zum Preis von 9 €
ISBN: 978-3-942279-37-6



 saarlouis

Das Werk von **ROBERT CAPA** und sein Wirken an der Saar



30. August bis 29. November 2020

LUDWIG GALERIE
S A A R L O U I S

Die Ludwig Galerie Saarlouis präsentiert vom 30. August bis 29. November 2020 die Ausstellung „Das Werk von Robert Capa und sein Wirken an der Saar“.

Die rund 100 Arbeiten umfassende Retrospektive zeigt das beeindruckende Werk des berühmten Fotografen Robert Capa (1913-1954). Innerhalb von 20 Jahren schuf Capa ein Lebenswerk, das bis zum heutigen Tag unvergessen geblieben ist.

Berühmtheit erlangte Robert Capa durch seine legendäre Fotoreportage über den Spanischen Bürgerkrieg, insbesondere durch seine Aufnahme „Tod eines spanischen Legalisten“ aus dem Jahre 1936.

Als Andre Friedmann 1913 in Budapest geboren, studierte er zunächst Journalistik in Berlin. Seine erste Fotoreportage veröffentlichte er 1932 mit Bildern von Leo Trotzki in Kopenhagen, die er für die Bildagentur Dephot (Deut-

links:
Paris, Frankreich
1936

Mitte:
Aragon, Spanien
1936

rechts:
Saarland
September 1934



scher Photodienst), Berlin gemacht hat. Nach der Machtgreifung der Nationalsozialisten floh er über Wien nach Paris ins Exil. In Paris lernte er André Kertész, Henri Cartier-Bresson, „Chim“ Seymour und Gerda Taro (bürgerlich Gerta Pohorylle, 1910-1937) kennen.

In den folgenden Jahren baute er sich einen soliden Ruf als Fotojournalist auf und änderte 1936 seinen Namen in Robert Capa. Seine Fotoreportagen über den Spanischen Bürgerkrieg oder die Landung der Alliierten in der Normandie erschienen in den Zeitschriften „VU“, „Life“ oder „Regards“. Nach dem tragischen Tod seiner Lebensgefährtin Gerda Taro 1937 in Spanien, übersiedelte Capa 1939 in die USA.

1947 gründete Capa zusammen mit Henri Cartier-Bresson, „Chim“ Seymour, George Rodger und William Vandivert die Agentur Magnum Photos.



Während einer Fotoreportage in Thai-Bin (Frz. Indochina, heute Vietnam) kam Capa 1954 durch eine Landmine ums Leben.

Die Saarlouiser Ausstellung zeigt Fotografien, die zwischen 1932 und 1954 in Frankreich, Spanien, China, Italien, Deutschland, in der Sowjetunion sowie in Israel und Indochina entstanden sind. Auch Porträts berühmter Persönlichkeiten wie Picasso, Hemingway oder Matisse werden gezeigt.

Herzstück der Saarlouiser Präsentation wird Robert Capas Fotoreportage sein, die er im September 1934 im Saarland aufgenommen hat. Im Auftrag der französischen Zeitschrift „VU“ kam er zusammen mit dem Korrespondenten Gorta nach Saarbrücken, um die Atmosphäre kurz vor der Saarabstimmung am 13. Januar 1935 einzufangen. Erstmals werden vier Fotografien dieser Reportage präsentiert sowie die beiden Zeitschriftenartikel, die im November 1934 veröffentlicht wurden, als Wandzeitungen.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit MAGNUM PHOTOS Paris.

„Er wusste, dass man den Krieg selbst nicht fotografieren kann, weil er hauptsächlich Emotion ist. Dennoch gelang ihm die bildliche Darstellung dieser Emotion, weil er die Randerscheinungen sichtbar macht. Im Antlitz eines Kindes konnte er das Grauen eines ganzen Volkes zeigen.“

John Steinbeck über seinen Freund Robert Capa

